

Trauer um einen Unbekannten

Theaterprojekt beschäftigt sich mit dem Tod

VON HERIBERT RÖSGEN

Wer trauert um die Verstorbenen, die in der letzten Phase ihres Lebens weder Angehörige noch Kontakte zu Nachbarn haben? Wie ist es, an einem Totenfest für einen Unbekannten teilzunehmen?

Das Theaterkollektiv „Futur 3“ hat das Ableben eines Menschen ohne Angehörige zum Thema des dreiteiligen Theaterprojekts „Der unbekannte Nachbar“ gemacht. Im Kern geht es um die Frage zunehmender Anonymität und Vereinsamung in der Gesellschaft. Schüler des Gymnasiums Kreuzgasse beteiligen sich im Rahmen einer Unterrichtsreihe. Das Konzept der Reihe „Kultur des Todes“ hat Christa Schulte, Lehrerin und ehrenamtliche Geschäftsführerin des gemeinnützigen Vereins Kult-Crossing, erarbeitet.

Der zweite Teil des Projekts führte in den Trauersaal des Bestattungshauses Christoph Kuckelkorn. Ein schlichter Sarg, ein vergilbtes Porträt, Kerzen und getragene Musik bildeten die Kulisse für das fiktive Fest. Die Schüler, die sich bisher eher abstrakt Gedanken über das Thema machen konnten, sahen sich unerwartet mit der Aufgabe konfrontiert, ein Totengedenken zu gestalten.

„Es hat keine Probe oder Ähnliches gegeben. Eigentlich hatten wir gedacht, ein Theaterstück nur als Zuschauer zu erleben“, sagte Schüler Baran Can. Der Literaturkurs der Jahrgangsstufe 11 stellte sich der Herausforderung, auch weil – wie Christoph Kuckelkorn per CD erläuterte – „um die anonymen Verstorbenen, um die nie-



Baran Can (M.) und Mitschüler als Sargträger Foto: ban

mand trauert“. Wie viele wurde auch Baran Can nachdenklich: „Wenn niemand um einen trauert, ist man wirklich tot.“

Er gehörte zu denen, die am Ende der Feier, den leeren Sarg aus der Trauerhalle trugen. „Das war schon ein komisches Gefühl, vor allem, als wir über die Straße gingen“, so der 17-Jährige. Ungewollt komische Momente stellten sich immer wieder ein. Es wurde oft gelacht, etwa als es um Fragen der Musikauswahl oder den Rahmen der Feier ging.

Das Theaterprojekt „Der unbekannte Nachbar“ wird mit dem dritten Teil am 24., 25. und 26. Februar fortgesetzt. In einem Saal an der Lichtstraße nahe der Einmündung zur Vogelsanger Straße in Ehrenfeld wird jeweils von 17 bis 22 Uhr im 15-Minuten-Takt ein „Kabinett des Jenseits“ inszeniert. Karten kosten elf, ermäßigt acht Euro.

www.kultcrossing.de
www.futur-drei.de